

Stiftung Basler Münsterbauhütte
Andreas Hindemann Architekt FH, Münsterbaumeister

Rittergasse 3
Postfach 948
4001 Basel
T 061 277 45 54
F 061 277 45 75
andi.hindemann@erk-bs.ch

Aktuelles aus der Basler Münsterbauhütte, Bericht vom 4. Dezember 2016

Nordquerhaus - Die Hauptbaustelle am Nordquerhaus konnte ab dem 5. September 2016 vom Baugerüst befreit werden. Die ersten Gerüststangen bei der Gallsupforte wurden am 20. Mai 2015 aufgerichtet, so haben sich die Restaurierungsarbeiten in dieser Etappe mit den Werkstattarbeiten über eine Dauer von gut 15 Monaten erstreckt. Eine Restaurierungs-etappe zu vollenden ist immer auch mit einem kleinen Abschied verbunden, denn es wird Jahrzehnte dauern, bis die Münsterbauhütte wieder an derselben Stelle arbeiten wird.



Es war eine Etappe mit vielen besonderen Fragestellungen, woraus sich etliche Höhepunkte ergeben haben. Ich denke an die neue Kopie des **Thronenden**, bei welcher wir nicht auf die direkt vorhergehende Figur (Kopie, bzw. Neuschöpfung von 1885) eingegangen sind. In Absprache mit der Denkmalpflege haben wir die um 1770 überarbeitete Figur bestimmt, die heute in der Dauerausstellung im Museum kleines Klingental vorzufinden ist. Dieser Grundsatzentscheid, auf eine der mit-

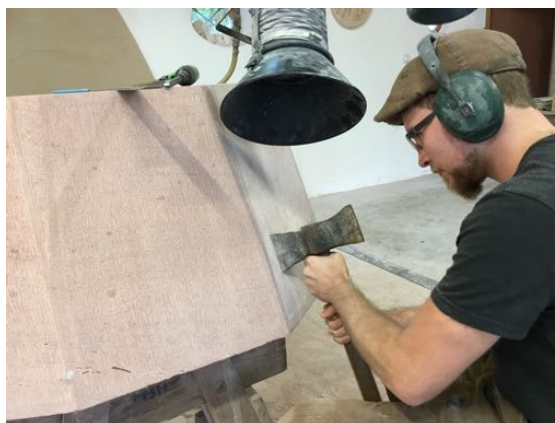
telalterlichen Version mit Sicherheit näherstehende Version einzugehen, war der Einstieg in einen äusserst spannenden und kreativen Prozess, was die Analyse, Ausführung in der Werkstatt bis hin zu den Versetzarbeiten vor Ort betroffen hat.

Auch die vielen Fragen um die Figur des **Antholops**, z.B. dessen Sinn und Botschaft in der Gegenüberstellung mit dem Hifthornbläser an den die Galluspforte flankierenden Strebepfeilern, sorgten unter uns für spannenden Diskussionsstoff. Ebenfalls war die Suche nach dem richtigen Umgang zur Instandhaltung des beinahe bis zur Unkenntlichkeit verwitterten Originals ein Kapitel für sich, indem wir auch hier bis zum Entscheid, das Antholops in Form einer Kunststeinkopie wiederzugeben, einen intensiven Entwicklungsprozess durchliefen.



Ein spezielles und gelungenes Projekt, im Team entwickelt und realisiert! Hüttenmeister Ramon Keller, der auch immer wieder auf der Baustelle aktiv ist übernahm es, die Kopie des Antholops am 16. August 2016 zu versetzen.

Gerne komme ich auch auf das Ende 19. Jh. geschaffene grosse **Masswerkfenster** mit dem metallenen Mittelgewände und der Serviceöffnung in den Dachstock zu sprechen. Nach der Fertigstellung in der Werkstatt konnte das zweiteilige Werkstück ab dem 15. August versetzt werden. Um die sperrigen Bauteile an Ort zu bringen, waren durch unsere Steinmetzen einige knifflige Hilfskonstruktionen zu entwickeln, und so haben auch die Versetzarbeiten reibungslos funktioniert. Schon gleich zeichnete sich das in der Vertikalachse des Nordquerhauses gelegene Element wieder aus als ein Schmuckstück in der Triologie, zusammen mit Galluspforte und Glücksrad.



Nach dem sorgfältigen Einpassen des Masswerkfensters waren noch diverse Anschlussarbeiten am Gewände zu tätigen sowie Fugen zu verfüllen und am neuen Stein das bewährte, leicht pigmentierte Halböl anzutragen. Anschliessend wurde in Zusammenarbeit mit dem Metallbauer das metallene Mittelgewände montiert und in den seitlichen Öffnungen die metallenen Lamellenelemente eingepasst. Die bestehende Schutzvergitterung wurde durch eine neu gegliederte und von innen zu öffnende Konstruktion in Chromnickelstahl ersetzt. Der Spitzbogen des grossen Masswerkfensters endet auf rund 27 Meter über Boden. Auch wenn vieles am Münster nur aus der Ferne zu betrachten ist, ist es für uns unabdingbar, dass die Details am Bauwerk sauber entwickelt und handwerklich korrekt ausgebildet werden. Dies ist das geltende Prinzip in unserer täglichen Arbeit, und dieses Handeln macht spürbar, was nicht sichtbar ist.

Der Giebelabschluss - Wiederum sehr spannend wurde es ab dem 29. August am Giebelabschluss des Nordquerhauses. Nachdem in der Werkstatt der Münsterbauhütte durch Steinmetz Nico Hellstern die Kopierarbeit am neuen Werkstück vollendet worden war, musste die auf rund 32 Meter Höhe gelegene Gerüstkrone umgebaut und das Gerüstdach geöffnet werden. So konnte der Pneukran ein weiteres Mal ein schönes Werkstück an seinen Bestimmungsort hieven und dies bei guten Witterungsverhältnissen, eine nicht zu unterschätzende Komponente. Nach dem Versetzen des Giebelabschlussstücks wurde die Kreuzblume (Kopie von 1922) nach der bereits am 19. Juli erfolgten Demontage Stück für Stück und zusammen mit einem neuen Schaffteil wieder versetzt. Auch für diesen Akt war vorhergehend eine sorgfältige Planung sowie in der Ausführung Massarbeit und Konzentration aller Beteiligten angesagt:



Nachdem das neue Giebelabschlussstück versetzt worden war, musste der untere Schafteil zusammen mit dem Kranzstück passgenau aufgesetzt werden.



Der im bestehenden Werkstück noch fest verbleite Rundstahl wurde innerhalb des neuen Schaftestückes durch ein vor Ort angeschweisstes Rohr gekoppelt.



Hier das Versetzteam der Bauhütte vor dem Endstreich, d.h. vor dem Versetzen der zweiten Halbschale des Schafte.



31.08.2016, 16:57 Uhr: Das Werk ist vollbracht, die Kreuzblume steht wieder fertig verbleit auf dem Giebel des neuen Giebelabschlussstücks am Nordquerhaus.

Mit dem Versetzen der Kreuzblume waren wir in der Abschlussphase der Restaurierungsetappe am Nordquerhaus angelangt, zumindest was die West- und Nordfassade betrifft. Mit selbstkritischer Aufmerksamkeit sind wir in solchen Zeiten auf dem Gerüst unterwegs und suchen nach allfälligen Pendenzen. Besonders in den Quaderflächen verbergen sich immer wieder Punkte für die „to do Liste“, wie zum Beispiel die Fugen bei der Verklammerung der Erdbeschäden, die bewusst tiefer gehalten werden sollten, um im Streiflicht aus der Ferne besser erkennbar zu sein.



Beim Ausfugen der Fassadenfläche auf der Nordfassade, immerhin etwa 200 m², wurden alle Hände des Teams aufgeboten und so kam es, dass neben dem Abgusspezialisten und der Restauratorin auch der Münsterbaumeister für einmal auf der Baustelle nicht Schreibzeug und Fotoapparat, sondern eben „richtiges“ Werkzeug in den Händen gehalten hat.



Wie zu Beginn dieses Artikels bereits erläutert, konnten die Gerüstbauer das Baufeld ab dem 5. September übernehmen und mit der Demontage des Baugerüsts beginnen. Auch hierbei war Vorsicht geboten, denn nichts darf beschädigt werden und nichts darf hinunterfallen. Trotzdem wurde der vielbegangene Bereich vor der Galluspforte aus Sicherheitsgründen abgesperrt. Das Team der Gerüstbauer hat die Arbeit konzentriert, sorgfältig und zur vollen Zufriedenheit ausgeführt. So war die mit Galluspforte und Glücksrad wohl kostbarste Fassade romanischer Baukunst nördlich der Alpen im abendlichen Streiflicht des 14. September wieder als Ganzes zu betrachten.

Hauptbaustelle Chorpolygon / Chorterrasse

Waren wir im März 2013 noch am Hauptportal auf der Westseite an der Arbeit, sind wir dreieinhalb Jahre später bereits auf der Ostseite des Münsters angelangt. Hier wurde parallel zur Gerüstdemontage am Nordquerhaus bereits die nächste Restaurierungsetappe ins Baugerüst genommen.



Eine erste Schadensbeurteilung konnten wir noch im September vornehmen. Es zeigen sich die üblichen Schadensbilder wie Verkrustungen, Risse, absandende Oberflächen, Schalenbildungen, grössere Abplatzungen etc. und dies an Quadern der Wandflächen, an den Strebebogenkonstruktionen sowie auch an den Masswerkfenstern. Und wie es die Erfahrung lehrt: Nach der Reinigung im JOS-Rotationswirbelstrahlverfahren war alles besser sichtbar, auch die Schäden...



So lange es die Witterung zulies, konnte auf dieser, d.h. unserer nächsten Hauptbaustelle, noch einiges an Vorarbeiten zur Restaurierung erfolgen. Bevor jedoch zum Steinmetzwerkzeug gegriffen werden konnte, waren als erstes die Schäden zu kartieren. Anschliessend wurden mürbe Partien am Sandstein ausgehauen, sodass die erforderlichen Ersatzstücke gemessen und bestellt werden konnten. Ebenso entfernt wurden die Fugen, welche zum grössten Teil schadhaft oder zementhaltig waren. Die Bleifugen, wo schadhaft, konnten teilweise bereits wieder instand gestellt oder ergänzt werden. Mitte November gelangten die Temperaturen dann aber doch in den kritischen Bereich, sodass die Arbeit mit den Steinerfüllmörteln erst im Frühjahr 2017 aufgenommen werden kann.

Winterbaustelle Kreuzgang – Im letzten Winter waren die Mitarbeiter der Bauhütte mit den Arbeiten an Petrus, dem Thronenden und Antholops, dem grossen Masswerfenster und dem Giebelstück voll in der Werkstatt beschäftigt. In den nächsten vier Monaten steht weniger Werkstattarbeit an, und so haben wir uns für die kalte Jahreszeit vier weitere Joche im Grossen Kreuzgang zur Instandstellung vorgenommen, dies in Nachfolge der Arbeiten 2010-11 und 2013-14 als dritte Etappe. Aufwendig war es, die Baustelle einzurichten, muss man doch von beiden Seiten an den Wandpartien arbeiten können und die Baustelle soll zwar nicht stubenwarm aber doch leicht beheizbar sein. In der Verschalung kamen unsere seit längerem im Einsatz stehenden und wiederverwendbaren Fenster zum Einsatz. Diese bieten uns Tageslicht beim Arbeiten und gewähren den Passanten Einblicke in die Baustelle. Nach der Reinigung ist das Team bereits intensiv an der Arbeit. Viele Risse sind bereits hinterfüllt und Schadstellen, wo sinnvoll, zum Mörtelantrag vorbereitet. Unsere Bildhauer haben in diesem Winter fünf Krabben zu kopieren und die Steinmetzen diverse Vierungen und Ersatzstücke zu hauen. Ende April soll der Kreuzgang wieder von jeglicher Bauinstallation frei sein und hier den Besuchern einen Ort zur Kontemplation bieten.

Besuchstag am Münster - Am 26. November haben rund 80 Mitglieder am Vereinsanlass teilgenommen. Bianca Burkhardt, Ramon Keller, Oliver Senn, Jérôme Lorenz und Andreas Hindemann informierten über das Projekt Poly-Basel und die Arbeiten der Münsterbauhütte. Aufgrund der günstigen Lage war sogar eine Begehung der Baustelle möglich.



Mit besten Grüssen
Andreas Hindemann
und das Team der Basler Münsterbauhütte